

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 10 (1932)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Einteilung der Röhrlinge : II. die grossen Röhrlinge der Untergattung Dictyopus Quélet [Fortsetzung]  
**Autor:** Konrad, P. / Bosshard, F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-934859>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

teurs allemands, bien différent du véritable *aereus* sous-espèce de *Boletus edulis*. (Voir Konrad, Bull. Soc. myc. Fr., tome XLI, p. 63, 1925). Il a encore pour synonymes: *Boletus buxeus* et *irideus* Rostkovius.

En plus de l'espèce-type à chapeau brun, nous lui reconnaissons trois sous-espèces:

a) Subsp. *regius* (Krombholz), à chapeau rose-purpurin ou couleur de groseille; il bleuit peu, parfois même pas du tout par le sec. Synonyme *Boletus cerasinus* Martin.

b) Subsp. *torosus* (Fries), champignon entièrement rose ou rouge dans toutes ses parties. Il se peut qu'il s'agisse ici d'une simple modification de Subsp. *regius* sous l'influence du temps. (Voir Peltreau, Bull. Soc. myc. Fr., t. XLII, p. 107, 1926, et Gilbert: Les Bolets, p. 252, 1931).

c) Enfin Subsp. *pallescens* Konrad (voir Bull. Soc. myc. Fr., t. XLV, p. 73, 1929), *Boletus appendiculatus* à chapeau isabelle pâle ou café au lait pâle et à pied d'un beau jaune, subzoné de carmin. Ce champignon est fréquemment confondu avec *Boletus albidus* Subsp. *eupachypus* (= *Dictyopus pachypus* Quélet, voir plus haut). Il a pour synonyme *Boletus aestivalis* Kallenbach [non Paulet, non Fries,

non Hussey, voir plus haut]. Il se peut, comme le dit Gilbert, qu'il ne s'agisse que d'une forme pâle de *Boletus appendiculatus*; il a cependant un faciès si particulier qu'il semble bien que l'on est en présence d'un champignon différent, ce qui explique les confusions auxquelles il a donné naissance. Ce champignon n'est pas très rare dans les bois feuillus de la région de Neuchâtel, aussi le figurerons-nous dans le prochain fasc. 8 des Icones Selectae Fungorum.

4. *Boletus fragrans* Vittadini. Bolet rare, que nous n'avons jamais récolté et que nous ne connaissons que par les Pl. de Peltreau (Atlas Bull. Soc. myc. Fr., t. XLVII, 1931), de Gillet et de Bresadola (Icon. myc., tab. 926). Suivant Gilbert, qui l'a reçu de Leclair, il s'agit d'une espèce que Fries n'a jamais vue et que Quélet ne connaissait pas. D'après ses descriptions, ce Bolet à pores jaunes, bleuissant et à chair jaune bleuissant légèrement, que Ricken et Bresadola disent comestible, nous paraît appartenir aux *Calopodes* du groupe *Appendiculatus*; il est spécifiquement différent de *Boletus appendiculatus* et de ses sous-espèces, par son pied non réticulé.

(La fin au prochain numéro.)

## Einteilung der Röhrlinge.

### II. Die grossen Röhrlinge der Untergattung *Dictyopus* Quélet.

Von P. Konrad, Neuenburg. Deutsche autorisierte Übersetzung von F. Bosshard.

(Fortsetzung.)

In der vorigen Nummer dieser Zeitschrift haben wir mitgeteilt, dass wir die Gattung *Boletus* in vier Untergattungen einteilen, nämlich *Krombholzia*, *Ixocomus*, *Xerocomus* und *Dictyopus*. Dies ist eine vorzügliche Trennung. Von einigen Mykologen werden die vier genannten Untergattungen zu selbständigen Gattungen erhoben.

Die Untergattung *Dictyopus* ist von grösster Wichtigkeit; sie umfasst die grossen

Röhrlinge (*Boletus*) mit fleischigem Strunke. Ihr Typus ist der *Steinpilz* (*Boletus edulis*). Sie ist charakterisiert durch einen dicken Hut, lange, anfänglich buchtige Röhren mit kleinen, rundlichen, regelmässigen, am Ursprung geschlossenen Poren und besonders durch einen kräftigen, fleischigen, anfänglich zwiebelartigen, netzadrigen oder körnigen Strunk, sowie durch grosse, spindelförmige, gehäufte Sporen von gelblicher bis braunoliver Färbung.

Diese Untergattung *Dictyopus* ist gleichartig; die Arten, aus denen sie besteht, sind verwandt und alle haben verwandtschaftliches Aussehen.

Ebenso ist dies auch bei den andern ganz gleichartigen Gruppierungen der Fall (z. B. Stamm der Scheidlinge [Volvarieae], Rötlinge [Entolomeae], Gattung Blätterpilze in engem Sinne [Agaricus sensu stricto], Risspilze, Faserköpfe [Inocybe], Schleierlinge [Cortinarii] Täublinge [Russulae] etc.). Die Arten unterscheiden sich voneinander nicht durch grosse Unterschiede, sondern sie vereinigen sich und mischen sich durcheinander. Daher rührt die grosse Zahl der Unterarten, Varietäten und Formen; daher rührt auch der grosse Wirrwarr, der in der Zuteilung der Arten herrscht und ebenfalls die verschiedenen Interpretationen und zahlreichen Synonyme.

In der Benennung der Arten der Untergattung *Dictyopus* herrschte ehemals grosse Unklarheit. Die Situation hat sich indessen geklärt, dank den zahlreichen Arbeiten, die im letzten Jahrzehnt namentlich in Frankreich, in der Schweiz und in Deutschland erschienen sind.

Heute erscheint uns diese Untergattung viel weniger unklar, als zu Beginn unserer mykologischen Studien. Gestützt auf die Literatur und auf unsere eigenen Naturbeobachtungen haben wir uns eine vereinfachte Meinung gebildet, die kurzgefasst lautet: Alle Röhrlinge (*Boletus*) der Untergattung *Dictyopus* gehören drei verschiedenen Gruppen an: *Edules*, *Luridi* und *Calopodes*, welche wir nachfolgend kurz untersuchen:

### 1. Gruppe *Edules* Fries.

Diese Gruppe enthält die grossen Röhrlinge mit weissem oder gelbem Fleisch, welches beim Bruche nicht blau wird. Sie zählt zwei gute Arten und deren Unterarten oder Varietäten. Diese sind:

1. Steinpilz (*Boletus edulis* Fries ex Bulliard), ein Edelmann ganz hochgeehrten Standes unter den Pilzen. Es handelt sich hier um den bestbekanntesten essbaren Pilz, der sowohl Typus der Untergattung als auch der Gattung und der Familie ist.

Dem Arttypus zählen wir noch drei Unterarten (Subspezies) zu:

a) Unterart: Bronzeröhrling (*areus* Fries ex Bulliard) [nicht Krombholz und Auctores germ., deren *areus* der Anhängselröhrling (*Boletus appendiculatus* Schaeffer) ist]. Es handelt sich um den Bronzeröhrling, der auch unter dem Namen *Tête de nègre*, Mohren- oder Negerkopf in Frankreich, namentlich im Süden, gut bekannt ist.

b) Unterart: *reticulatus* (Boudier ex Schaeffer). Es ist der Pilz des Sommers, bleicher als die gewöhnliche Art, mit filzigem, durch Trockenheit rissigem, verzerrtem Hute und bis zur Basis netzaderigem Strunke. Synonym: *Tubiporus aestivalis* Paulet.

c) Unterart: *pinicola* Vittadini mit granatrotem Hut und dunklerem Strunke als der *Edules*-Typus (ähnlich wie beim Bronzeröhrling = *areus*).

2. Körnigrinniger Röhrling (*Boletus impolitus* Fries) mit blassem Hut, blassgelbem, nicht netzaderigem, aber mit schwefelartigen Flocken bedecktem Strunke, gelbem Fleisch, hauptsächlich gegen den Rand hin; ebenso verhält es sich mit den gelben Röhren. Hut, Strunk und Fleisch haben Neigung sich zu röten.

Wir haben gesehen, dass Quélet den Körnigrinnigen Röhrling (*Boletus impolitus*) an die Spitze seiner Gattung *Xerocomus* gestellt hat; diese Art scheint uns aber besser in die nähere Umgebung des Steinpilzes zu gehören, mit welchem er zuweilen verwechselt wird. Der Name *Boletus aestivalis* sollte also im Pilzverzeichnis gestrichen werden, da er nur eine

der Unterarten des Steinpilzes (*Boletus edulis*) ist, entweder die Unterart *reticulatus* oder *Boletus impolitus*, je nachdem man sich der Ansicht von Paulet und von Fries 1836 oder von Hussey und von Fries 1874 anschliesst. Siehe Peltureau (Bull. Soc. Linn. Lyon, 21. Januar 1927.)

*Boletus impolitus* ist ziemlich veränderlich in seinen Formen. R. Maire hat die Varietäten der Mittelmeerländer beschrieben. Mehrere als Arten bezeichnete davon sind nur Formen oder Synonyme. Dies hat der liebenswürdige Spezialist für Röhrlinge, Peltureau, sehr richtig erkannt, ebenso J. E. Gilbert. Das ist z. B. der Fall mit Löwengelber Röhrling (*Boletus absonium* Paulet), *cruentus* Venturi und *Aemilii* Barbier. Ebenso ist der Seidige Röhrling (*Boletus sericeus* Krombholz [siehe Ricken]), welchen wir nicht kennen, sicher nichts anderes als ein Synonym von *Boletus impolitus*.

## 2. Gruppe der *Luridi* Fries.

Das Fleisch dieser sehr natürlichen Gruppe wird beim Bruche blau und die Poren sind rot oder orangefarbig.

Nach langen, vielen Meinungsstreitigkeiten scheint uns endlich die Liste der richtigen Pilze definitiv aufgestellt zu sein, wie folgt (siehe Gilbert: Les Bolets 1931).

1. **Purpurroter Röhrling** (*Boletus purpureus* Fries), prachtvolle Art, zuerst gelb, verwandelt sich rasch in blau, dann in rosa oder rot. Der Strunk, zuerst goldgelb, dann rasch rot werdend, ist rot netzaderig. Es ist der *Boletus rhodoxanthus* (Krombholz) von Kallenbach.

2. **Satanpilz** (*Boletus satanas* Lenz), sehr schöne und bekannte Art, mit weisslichbleichem Hute und rotem Strunke, welcher rosaaderiges Netz aufweist. Synonyme: *Dictyopus tuberosus* Quélet, *Boletus marmoreus* Roques. Er ist auch *Boletus lupinus* verschiedener Autoren;

*lupinus* ist ein Phantasienamen und sollte im Pilzverzeichnis gestrichen werden.

3. **Netzstielliger Hexenpilz** (Schusterpilz [*Boletus luridus* Fries ex Schaef-fer]), sehr verbreitete, gut bekannte Art, mit rotem Fleisch unter den entfernten Röhren und netzaderigem Strunke. Synonyme: *Boletus rubeolaris* Bulliard, *sordarius* Fries, *aetnensis* Inzenga etc. Er ist auch *Boletus lupinus* mehrerer Autoren.

4. **Schuppenstielliger Hexenpilz** (*Boletus erythropus* Fries [nicht Persoon]) mit gelbem Fleisch unter den entfernten Röhren und mit Schuppen besättem Strunke ohne Netz. Synonyme: *Boletus luridiformis* Fries und *miniatorporus* Secretan.

5. **Glattstielliger Hexenpilz** (*Boletus Queletii* Schulzer) mit braun-orangefarbigem Hute, orangefarbenen Poren, an der Basis sowohl innen wie aussen carmoisinrotem Strunk ohne Netz, ein sehr seltener, vielgestaltiger Pilz, beschrieben unter vielen Namen, mit verschiedenen Varietäten, welche vielleicht nur Formen sind: *Boletus erythropus* Persoon (nicht Fries), *slavonicus* Saccardo, *clavicularis* Gillet, *rutilus* Fries (nachfolgend Peltureau) und selbst *Boletus discolor* Quélet und *junquilleus* Quélet (nachfolgend Leclair und Gilbert). R. Maire hat eine Varietät *rubicundus* beschrieben mit ziegelpurpurrotem Strunke; Synonym der Varietät *lateritius* Bresadola und Schulzer.

6. *Boletus Dupaini* Boudier, ganz rot, Strunk ohne Netz, kenntlich an seinem klebrigen Hut. Wir haben diesen schönen Pilz nie gefunden, aber denselben aus dem Tessin von unserm Kollegen Benzoni erhalten.

## 3. Gruppe der *Calopodes* Fries.

Hier wird das Fleisch beim Bruche blau und rot. Die Röhren sind gelb und werden beim Drucke grün.

Diese Gruppe teilt sich in zwei Untergruppen nachbarlicher aber doch verschiedener Art, von welchen einige Formen infolge Übereinstimmung sich einander nähern und manchmal verwechselt werden. Dies sind die Untergruppen *Pachypus* und *Appendilatus sensu lato* = im weiteren Sinn.

a) Untergruppe **Pachypus sensu lato.**

Die zu dieser Abteilung gehörigen Arten unterscheiden sich von denjenigen der Untergruppe *Appendiculatus* durch die Farbe des Fleisches, welches weisscrème, gelblich-bleich ist im Momente des Bruches, vor dem Blauwerden und durch ihren unangenehmen Geschmack, welcher im allgemeinen bitter, manchmal eklig süsslich und dann mehr oder weniger gallenartig ist. Dies sind schwerverdauliche, ungeniessbare, nicht empfehlenswerte Pilze. Man tut besser, sie, wie noch viele andere, zu verwerfen, bevor man sich durch ihren Genuss Magenbeschwerden zugezogen hat, — als nachher.

Wir haben in einer frühern Studie gesehen (siehe Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, Heft 11, Seite 117, 1927, Heft 12, Seite 126, 1928; Bull. Soc. myc. Fr. Band XLV, Seite 64, 1929), dass der spezifische Name *pachypus* nicht mehr zulässig ist, daher vom Pilzverzeichnis verschwinden sollte, und dass die Arten dieser Gruppe auf zwei beschränkt sind. Es betrifft:

1. **Schönfussröhrling** (*Boletus calopus* Fries), prachtvolle Art der Nadelholzwaldungen, kenntlich an seinem bleichen Hute und an seinem immer netzaderigen, scharlachroten Strunke. Es ist der **Bitterpilz** (*Boletus pachypus*) Fries ausgehend von der *Epicrisis*. Er hat als Synonyme: **Olivbrauner Röhrling** (*Boletus olivaceus* Fries ex Schaeffer).

2. **Boletus albidus** Roques, charakterisiert durch sein bleiches Aussehen und den Mangel von Rot am Strunke, welcher

ganz oben ein citringelbes Netz hat. Gilbert gibt ihm den Namen *Boletus vitellinus* (Persoon). Synonyme sind *Boletus candicans* Inzenga [pro parte = teilweise] und *macrocephalus* Leuba.

Dieser Pilz erscheint bisweilen mit einer purpurroten Zone am Strunke; er ist also *Dictyopus pachypus* Quélet. Der spezifische Name *pachypus* sollte nicht mehr angewendet werden, wir haben ihn mit *Boletus albidus*, Subsp. *eupachypus* bezeichnet. Gilbert glaubt, dass es sich da um einen einfachen Akt der Färbung handelt; vielleicht ist dies der Fall; indessen ist es im Hinblick auf den Typus *Boletus albidus* und seine Unterart *eupachypus* wohl möglich, dass es sich um zwei verschiedene Pilze handelt, was auch der grosse Beobachter Quélet gelten lässt, indem er seinen *Dictyopus pachypus* und seine Varietät *albidus* unterscheidet.

b) Untergruppe **Appendiculatus sensu lato.**

Die Arten dieser Abteilung sind kenntlich am Fleische, welches von schöner schwefelgelber Färbung ist. Diese bleibt beim Bruche rein und blaut nur schwach, wird aber zum Schlusse wieder gelb. Ausserdem ist das Fleisch süss, schmackhaft und appetitlich. Es sind gute, essbare Pilze.

Wir bringen in dieser Gruppe eine Hauptart mit ihren Unterarten unter und weiter eine zweite, noch wenig bekannte Art.

3. **Anhängselröhrling** (*Boletus appendiculatus* [Fries ex Schaeffer]). Schöner Röhrling mit von Anfang an gelben Röhren, kastanienbraunem Hut, gelbem, stets netzaderigem Strunke. Es ist der **Bronzeröhrling** (*Boletus aereus* Varietät 2 von Bulliard, von Fries und den alten deutschen Autoren), sehr verschieden vom wirklichen **Bronzeröhrling** (*aereus*), Unterart des Steinpilzes (*Boletus edulis*). (Siehe Konrad, Bull. Soc. myc. Fr., Band XLI, Seite 63,

1925.) Er hat ferner als Synonyme *Boletus buxeus* und *irideus* Rostkovius.

Zum Arttypus mit braunem Hut zählen wir noch drei Unterarten.

a) Unterart: *Königsröhrling* (*regius* Krombholz) mit rosenrotem, purpurnem oder johannisbeerfarbenem Hute; er blaut wenig, bei Trockenheit bisweilen gar nicht. Synonym: *Boletus cerasinus* (Martin).

b) Unterart: *torosus* Fries, ganz rosafarbener oder in allen seinen Teilen roter Pilz. Es ist möglich, dass es sich dabei um eine einfache Veränderung der Unterart *regius* handelt infolge Witterungseinflusses. (Siehe Peltreau, Bull. Soc. myc. Fr., Band XLII, Seite 107, 1926, und Gilbert: Les Bolets, Seite 252, 1931.)

c) Endlich Unterart *pallescens* Konrad (siehe Bull. Soc. myc. Fr., Band XLV, Seite 73, 1929). *Boletus appendiculatus* mit bleichisabell- oder milchkaffee-farbigem Hute und schön gelbem, karminfarbig gezontem Strunke. Dieser Pilz wird häufig verwechselt mit *Boletus albidus*, Unterart *eupachypus* = *Dictyopus pachypus* Quélet (siehe oben). Er hat als Synonym: *Boletus aestivalis* Kaltenbach [nicht Paulet, nicht Fries, nicht Hussey, siehe oben]. Es kann sein, dass es sich, wie Gilbert sagt, nur um eine bleiche Form

von *Boletus appendiculatus* handelt. Er hat indessen eine so eigentümliche Gestalt, dass wir doch annehmen müssen, es sei ein vom letztgenannten verschiedener Pilz. Das erklärt die Verwirrung, welche er verursacht hat. Dieser Pilz ist in den dichten Laubwäldern der Umgebung von Neuenburg nicht selten; auch werden wir ihn im nächsten Faszikel 8 der *Icones Selectae Fungorum* vorführen.

4. *Buntstieliger Röhrling* (*Boletus fragrans* Vittadini). Seltener Pilz, welchen wir noch nie gefunden haben und den wir nur kennen durch die Pl. von Peltreau (Atlas Bull. Soc. myc. Fr., Band XLVII, 1931), von Gillet und von Bresadola (*Icon. myc.*, Tab. 926). Nach Gilbert, welcher den fraglichen Pilz von Leclair erhalten, handelt es sich um eine Art, welche Fries nie gesehen und auch Quélet nicht gekannt hat. Nach den Beschreibungen hat dieser Röhrling gelbe Poren, welche bei Berührung blau werden; und gelbes Fleisch, welches beim Bruche nur leicht blau wird. Ricken und Bresadola erklären ihn als essbar. Uns scheint er zu den *Calopedes* der Gruppe *Appendiculatus* zu gehören. Er ist spezifisch verschieden von *Boletus appendiculatus* und seinen Unterarten durch seinen netzlosen Strunk.

(Schluss folgt.)

---

## Bericht über die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission vom 11. September 1932 in Langenthal.

(Schluss.)

Herr Prof. Dr. Fischer macht interessante Mitteilungen über die Geniessbarkeit des Kartoffelbovistes, *Scleroderma vulgare*. Nach der heutigen Pilzliteratur gilt dieser Pilz jung als essbar, alt als giftig. In Polen wird dieser Pilz als sog. Polnische Trüffel massenhaft gezüchtet, korbweise verkauft und sogar exportiert. Nach Mitteilung des Posener Professors Theodorovitch traten nach dem Genusse von *Scleroderma* in Warschau ganz eigenartige Ver-

giftungserscheinungen zutage. Zwei bis drei Monate nach reichlichem Genusse der Polnischen Trüffel stellten sich paralytische Krankheitssymptome ein in Form von Unruhe, Nervosität, Platzangst, die die Patienten nicht zur Ruhe kommen lässt, Nervenstörung, Zittern und Schütteln des Körpers. In mehreren Fällen soll die Vergiftung mit Selbstmord des Patienten geendet haben.